SÄCHSISCHER GEMEINSCHAFTS VERBAND

SGb

Sächsisches Gemeinschaftsblatt

03
2025

Israel

04 **Grundlegend:**
Israel ist und bleibt erwählt

07 **Erlebt:**
Zwölf Monate Israel

14 **Interview:**
Freizeitarbeit neu gedacht

E:in SACHSEN

Inspiriert

Biblisches Wort: Auf eine Reihenfolge, die zum Guten führt, kommt es an … 03

Thematisiert

Grundlegend: Israel ist und bleibt erwählt 04

12 Monate Israel – 10 Monate Krieg 07

Jüdisches Leben in Sachsen 09

Gebet für Israel 10

Informiert

Bericht von der Vertreterversammlung 12

Freizeiten im SGV und im ec:sachsen 14

Gute Idee! 15

Geschöpfe arbeiten mit Geschöpfen und dem Schöpfer 16

Wer A sagt, kann auch Alpha sagen 17

Mitarbeit auf Grund von Hoffnung! 18

Stand der Finanzen 19

Stollberger Gemeinschaftshaus erweitert und umgebaut 20

Personelles 21

Aufruf zum Aufbaudankopfer 22

Freizeitangebote 29

Zum Vormerken und zur Fürbitte 30

ec:in

Einfach Kind sein dürfen 23

ec-fresh 2025 24

Interview mit Marcus 25

Jahresfinanzbericht 2024 26

Die deutsche EC-VV zu Gast im Schwarzwald 27

Termine 28

Liebe Geschwister,
mit dem Überfall der Hamas-Terroristen am 7. Oktober 2023 auf Israel hat im Nahen Osten eine neue Ära begonnen, die mit viel Not und Leid für alle beteiligten Parteien verbunden ist. Alle Bemühungen um einen dauerhaften Frieden sind bis jetzt gescheitert. Viele Christen fragen sich, wie dieses Geschehen von der Bibel her einzuordnen ist und wie sie Gottes erwähltes Volk unterstützen können.
Darum wollen wir uns in der aktuellen Ausgabe des SGb diesem Thema widmen. Steffen Kern beleuchtet in seinem Grundsatzartikel die bleibende Erwählung Israels und was das für uns heute bedeutet und Barbara Köllner zeigt uns, wie konkrete Gebetsunterstützung aussehen kann. Chanelle Hamm lässt uns teilhaben an ihrem Jahr in Israel und Evi Vogt beleuchtet, wo in unserer sächsischen Heimat Verbindungen zu Gottes Volk zu finden sind. Darüber hinaus gibt es wieder Berichte aus unserem Verband, z. B. von der Vertreterversammlung, einem Glaubenskurs und dem vollendeten Bauprojekt der LKG Stollberg.
In der Hoffnung, euer Interesse geweckt zu haben, grüßt ganz herzlich, auch im Namen des Redaktionskreises,

Andy Hammig
Schriftleiter

Auf eine Reihenfolge, die zum Guten führt, kommt es an …

Wenn das tagtägliche Leben in einer guten Ordnung verlaufen soll, braucht es gute Abläufe und eine strukturierte Folge einzelner Schritte.
Nehmen wir zum Beispiel die allmorgendliche Routine in einer Familie mit Schulkindern. Wenn am Abend vorher die Schulbrote belegt wurden und die Trinkflaschen bereitgestellt sind, kann man sich am Morgen um das frische Gemüse kümmern und der Tag beginnt halbwegs geordnet. Wenn man hingegen am Morgen versucht alle Utensilien für das Schulfrühstück zusammenzusuchen und dabei entscheidende Dinge nicht findet, wird es leicht chaotisch. Diesem gefühlten Chaos begegnet man am besten mit der Rückkehr zur guten Ordnung …
Nun geraten mitunter nicht nur morgendliche Routinen ins Chaos, sondern manchmal auch ganze Biografien. **Der Prophet Joel klagt sogar über chaotische und lebensbedrohliche Zustände in seinem ganzen Volk.** Es herrscht Chaos durch Plagen (1,4), durch heranrückende Feinde (1,6), durch die Krise des Glaubens (1,9) und durch das Vertrocknen der Freude (1,12). Im Verlauf des Buches erkennen wir darin Vorboten für den „Tag des HERRN", der kommt und nahe ist.
Und jetzt? Ganz einfach: Rückkehr zur guten Ordnung … Wer das Buch Joel liest, erkennt folgende Schritte:

1. **Klage** → Wir beschönigen nichts. Wir rechtfertigen nichts.

2. **Bitte** → Wir bleiben bei der Klage nicht stehen. Wir wenden uns dem zu, der uns kennt und liebt.

Diese Bitte ist der Monatsspruch für den Monat Mai:

„HERR, dich rufe ich an; denn das Feuer hat die Auen in der Steppe verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Felde angezündet. Es schreien auch die wilden Tiere zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet und das Feuer hat die Auen in der Steppe verbrannt." Joel 1,19-20

3. **Rückkehr** → Nun geht es nicht um die Rückkehr zu einer Ordnung, sondern um die Rückkehr zu unserem Gott, aus der eine neue fröhliche Ordnung wird. (2,21)

Spätestens jetzt wissen wir, warum das Chaos in Joels Volk Einzug gehalten hat. Wir dürfen hinschauen und die Rückkehr zu unserem Gott mit Leben füllen.
„Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es reut ihn bald die Strafe." ←

Wir dürfen hinschauen und die Rückkehr zu unserem Gott mit Leben füllen.

In Jesus verbunden
Euer **Falk Schönherr**
Vorsitzender des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes

Israel ist und bleibt erwählt

Zum Verhältnis von Christen und Juden – Biblische Einsichten und aktuelle Konsequenzen

Israel ist im Fokus. Aktuell in den Medien und eigentlich, seit ich denken kann. **Jüdinnen und Juden wurden schon immer anders behandelt als andere.** Oft ausgegrenzt. Ghettoisiert, diskriminiert und stigmatisiert: Mit dem Finger wurde auf sie gezeigt. Längst nicht nur hinter vorgehaltener Hand wurden Verschwörungsgeschichten über sie erzählt. Vernichtende Narrative. Erst mit Worten, dann mit Taten. Es ist, wie es immer war: Auf Unworte folgen Untaten.

Israel ist im Fokus. Auch wer in der Bibel liest, merkt das schnell. Alles geht auf Israel zu und geht von Israel aus. Gottes Weg mit seinen Menschen geht über Israel. Die biblischen Bücher sprechen von Erwählung: **Gott hat ein Volk erwählt, um mit ihm Welt- und Heilsgeschichte zu schreiben.** Wenn Gott die Menschheit an der Hand nimmt, dann ist Israel genau diese Hand. Das Heil kommt von den Juden.

Israel bleibt im Fokus. Nicht nur in den Medien oder in den alten Schriften. Die Erwählung Israels endet nicht. Allzu lange wurde und wird bis heute die These vertreten: Die Gemeinde bzw. die Kirche Jesu Christi habe Israel abgelöst und sei an seine Stelle getreten (Substitutionstheorie). Es habe nun keine Bedeutung mehr. Diese Haltung aber widerspricht den biblischen Texten und hat eine unsägliche Geschichte eines christlich formatierten Antisemitismus ausgelöst.

Angesichts dieser Gemengelage hat der Gnadauer Verband am 17. September 2022 eine Erklärung beschlossen, die die einzigartige Verbundenheit von Christen und Juden festhält, die bleibende Erwählung Israels betont und daraus Konsequenzen zieht.[1] Sie ist aktueller denn je.

Einzigartige Verbundenheit

Zunächst gilt es mit der Gnadauer Erklärung festzuhalten: „Christen und Juden sind Zeugen der Treue Gottes. Sie sind auf einzigartige Weise verbunden, etwa durch die gemeinsame Schrift, durch gemeinsame Gebete, durch den Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, durch dieselben Verheißungen, denen sie vertrauen, durch die Erwartung des (wieder) kommenden Messias, der die Welt zum Ziel bringt. Als Christen bekennen wir uns ‚zu Jesus Christus, dem Juden, der als Messias Israels der Retter der Welt ist'[2]. ‚Die Tatsache, dass Juden dieses Bekenntnis nicht teilen, stellen wir Gott anheim.'[3] Entschieden treten wir gegen eine verzeichnende oder verzerrende Darstellung des Judentums ein; dies gilt insbesondere auch im Blick auf antijudaistische Klischees in Lehre und Verkündigung."

Das ist eine grundlegende Einsicht: **Du kannst nicht Christin oder Christ sein, ohne zugleich zutiefst mit Jüdinnen und Juden verbunden zu sein.**

Bleibende Erwählung Israels

Israel ist von Gott erwählt und bleibt es! Darum sagen wir als Gnadauer Verband: „Als christliche Gemeinde wissen wir uns durch Jesus Christus in den Bund Gottes mit Israel hineingenommen. Wir halten zugleich fest, dass Gottes Bund mit seinem Volk Israel uneingeschränkt weiter besteht.

Den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bekennen wir Christen als Vater Jesu Christi und damit als den einen Gott der ganzen Bibel, den Schöpfer und Erlöser, von dessen Treue wir gemeinsam leben. Dabei löst die Erwählung der Kirche die Erwählung Israels keinesfalls ab – im Gegenteil: **Wir Christen wissen uns in die eine Erwählung Gottes, die zuerst und bleibend Israel gilt, mit hineingenommen** (vgl. Römer 9,1-5; 11,25-32). Jede Haltung der Überheblichkeit gegenüber dem jüdischen Volk ist darum gänzlich unangemessen; sie verkennt den Charakter der Erwählung Gottes und das Wesen seiner Barmherzigkeit und Treue."

Schuld und Verpflichtung

Diese Einsicht hat Konsequenzen: **„Als Christen stehen wir an der Seite der Juden und achten sie in Demut und Respekt als Gottes erwähltes Volk.** Jeder Form von Judenfeindschaft oder Antisemitismus widersprechen und widerstehen wir in Solidarität mit dem jüdischen Volk. Allzu oft hat insbesondere auch die christliche Kirche vergessen und missachtet, dass sie ihren Grund in der Erwählung Gottes hat, die zuerst Israel gilt. Mit tiefer Beschämung erkennen wir unsere Mitverantwortung und Mitschuld an den Verbrechen gegenüber dem jüdischen Volk durch die Jahrhunderte und ein Versagen der Kirche in der Schoa des 20. Jahrhunderts. Dies gilt auch für uns als Gnadauer Gemeinschaftsbewegung. Als Christen in Deutschland erkennen wir in unserer Geschichte eine besondere Schuld, mit der eine besondere Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft einhergeht."

Daran ist gerade jetzt in Zeiten eines neu aufkommenden vor allem rechtsideologischen, aber auch eines linken und islamis-

[1] Die ganze Erklärung ist zu finden unter: https://www.gnadauer.de/uploads/_gnadauer/2022/09/2022-09-17-Erklaerung-Von-Gottes-Treue-getragen.pdf

[2] EKiR, Synodalbeschluss von 1980

[3] EKD, Kundgebung der 12. Synode von 2016

tischen Antisemitismus zu erinnern. „Als Christen setzen wir uns für die weltweite Anerkennung des Staates Israel ein. Wir wissen uns in besonderer Weise mit Israel, aber auch mit palästinensischen und arabischen Christen verbunden."

Das politische Israel: Zwischen Verteufelung und Verklärung

Eine schlichte Identifizierung des heutigen politischen Staates Israel mit dem biblischen Israel ist allerdings mehr als fragwürdig. Zugleich kann auch nicht so getan werden, als hätte das heutige Israel mit dem „alten Israel" überhaupt nichts zu tun. Es gibt eine Form des Antisemitismus, die als Antiisraelismus daherkommt. Hier gilt es wachsam zu sein. – Daneben blühen in manchen christlichen Kreisen abstruse Endzeit-Theorien, die höchst spekulativ sind. Aus einzelnen Bibelstellen werden Systeme konstruiert, in denen auch der heutige Staat Israel massiv überhöht wird. Das führt dazu, aktuelle politische Ereignisse durch eine ganz bestimmte Brille zu sehen und Unrecht, das durch Israel geschieht, auszublenden oder gar zu rechtfertigen. **Auch hier ist biblisch-theologische Nüchternheit gefragt.**

Evangelium, Völkermission und Christuszeugnis

Die Gnadauer Erklärung hält auch fest, was für Verkündigung und Mission folgt, wenn Israel bleibend erwählt ist. Hier ist die Unterscheidung zwischen der Völkermission und dem Christuszeugnis gegenüber Israel grundlegend: „Als Gottes bleibend erwähltes Volk sind Juden nicht den sog. Heidenvölkern als Adressaten der Völkermission gleichzustellen. Darum ist der bleibenden Erwählung Israels auch in der Art und Weise, wie wir als Christen Juden begegnen,

Steffen Kern
Gnadauer Präses

Als Christen und Juden wissen wir uns getragen von der Treue des einen Gottes.

Rechnung zu tragen. Wenn wir als Christen Jesus als Messias Israels und Heiland der Welt bezeugen und damit immer auch zum Vertrauen auf Jesus Christus einladen, unterlassen wir zugleich ‚alle Bemühungen, Juden zum Religionswechsel zu bewegen (…). **Das Vertrauen auf Gottes Verheißung an Israel und das Bekenntnis zu Jesus Christus gehören für uns zusammen.'"**

Schließlich halten wir es als Gnadauer Bewegung für geboten, auch messianische Juden in den Blick zu nehmen. Sie sitzen oft zwischen allen Stühlen, kritisch beäugt von christlicher und jüdischer Seite. Ihnen gilt gleichwohl grundlegend unsere Solidarität. In all dem steht fest: Als Christen und Juden wissen wir uns getragen von der Treue des einen Gottes. ←

Steffen Kern
Walddorfhäslach
Präses des Evangelischen
Gnadauer Gemeinschaftsverbandes

12 Monate Israel – 10 Monate Krieg

Alarm um 6:30 Uhr. Raketen flogen auf uns zu. Terroristen kamen über Land, Luft und Meer aus dem Gazastreifen nach Israel. Am 7. Oktober 2023 übernachtete ich in einem Apartment in Ashdod (ca. 30km nördlich vom Gazastreifen). Vier Stunden Daueralarm.

Wir fuhren in einer Fluchtaktion Richtung Norden. Wenige Stunden später fanden wir uns wieder im Bet Elieser, dem Pflegeheim für Shoa-Überlebende, in welchem ich volontierte.

Raketenalarme, Terroranschläge, politische Unruhe … Mit all dem hatte ich gerechnet in meinem Jahr in Israel. Ich wusste um die innere Zerrissenheit des Volkes und die schwierige bis kritische Situation in diesem Schmelztiegel. Naiv war ich nicht für ein Jahr nach Maalot (10 km entfernt vom Libanon) gezogen.

Es geschahen auch Attentate während meiner ersten zwei Monate dort. Das Militär war überall präsent. Ich hatte mich darauf eingestellt, ich hatte es erwartet. Die Soldaten gaben mir ein Gefühl von Sicherheit, von Ordnung, von Menschen, die in guter Absicht eine Waffe tragen, um jederzeit mir oder anderen bedrohten Zivilisten, das Leben zu retten. Ich begegnete ihnen überall. Aber sie waren Nebenrolle.

Und dann kam der Krieg. Plötzlich nahm ich jedes Gesicht, jeden Soldaten ganz bewusst wahr. Ich sah sie an, manchmal ergab sich auch ein Gespräch und bei jedem Uniformierten fragte ich mich, ob er noch da sein würde, wenn vielleicht irgendwann der Krieg zu Ende wäre. Für jeden konnte ich nur ein Gebet um Bewahrung gen Himmel schicken.

Ganz besonders nah kam mir die Grausamkeit dieses Krieges im Dezember. In diesem Monat schien sich alles zuzuspitzen. Die Kinder meiner Gastfamilie waren eingezogen worden. Jeden Tag beteten wir also ganz speziell für ihren Einsatz. Eines Tages kam die Nachricht: Einer der Söhne war schwer verletzt worden. Drei Tage später wurde er von den Ärzten für gehirntot erklärt. Das war zwei Wochen vor Heiligabend. Ich als Volontärin sah mich in eine Zerreißprobe gestellt. Denn die Arbeit musste weitergehen. Unsere Heimbewohner brauchten ihre Rund-um-die-Uhr-Pflege auch weiterhin. Und sie brauchten Liebe und Trost. **Mit diesem Tröstungs- und Liebesauftrag ist Zedakah gegründet worden und bin ich nach Israel geflogen** („Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.“ Jesaja 40,1).

Am Tag der Beerdigung hatte ich Spätschicht, direkt im Anschluss fuhr ich zurück ins Bet Elieser und begann meine Schicht. Ich saß umgeben von meinen lieben Heimbewohnern, in dem verzweifelten Wunsch, meine eigene Trauer, das Chaos und die Grausamkeit der Welt nicht in ihre vier Wände zu bringen. Dafür war ich doch dort, um nach den Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs, um nach Auschwitz eben diesen Menschen einen von Liebe und Trost

Ich wusste um die innere Zerrissenheit des Volkes und die schwierige bis kritische Situation in diesem Schmelztiegel.

geprägten Lebensabend zu ermöglichen. Dafür ist Zedakah da. Nicht für Wiedergutmachung – denn das, was den Juden, dem Volk unseres Herrn Jesus, angetan wurde, kann kein Mensch wieder gut machen. Zur Trostspende war ich gekommen. Nun stand ich vor einer Schicht, in der ich immer wieder meine eigenen Tränen wegblinzeln musste. Trost spenden als Trostbedürftige. Das ist hart. Aber das ist echt. **Nur, wer von Gott getröstet ist, kann anderen diesen Trost weitergeben:**

„Gelobt sei [der] Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott."
2.Korinther 1,3+4

Jesu Ruf, sein geliebtes Volk zu trösten, hat Bestand. Jesus hatte gewusst von dem bevorstehenden Kriegsausbruch, als er mich nach Israel schickte. Jesus wusste alles und weiß alles. Sein Auftrag steht souverän über allen menschlichen Schwierigkeiten. **In diesem Jahr lernte ich so viel über den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich erfuhr so viel Bewahrung und so viele Wunder. Ich weiß, Jesu Wort steht fest. Und seine Verheißung gilt.**

Ich kann in diesem begrenzten Rahmen natürlich nur einen Bruchteil von dem Erlebten in Israel erwähnen. Bei Interesse, Rückfragen oder Sonstigem lasse ich mich gerne einladen in Gemeinden, Zweigarbeiten oder zum persönlichen Gespräch. ←

Chanelle Hamm
LKG Zwickau
diodor@gmx.de

Jüdisches Leben in Sachsen

Auch wer nicht die Gelegenheit hat nach Israel zu reisen, kann jüdisches Leben kennenlernen – und das hier in Sachsen:

Zunächst gibt es in Sachsen drei jüdische Gemeinden: in Chemnitz, Dresden und Leipzig. Sie sind nicht nur Zentren gelebten jüdischen Glaubens, sondern verstehen sich auch als Orte der Begegnung.

Chemnitz:

→ religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/juedisch-orthodox-begegnen
→ www.tdjk.de

Dresden:

→ www.jg-dresden.org
→ www.freundeskreis-synagoge-dresden.de

Leipzig:

→ www.synagoge-leipzig.de/
→ www.carlebach-stiftung-leipzig.de

Das Jahr 2026 wird der jüdischen Kultur in besonderer Weise gewidmet.

→ www.smac.sachsen.de/jahr-der-juedischen-kultur-in-sachsen-2026

Unter dem Titel „TACHELES 2026" wird die jüdische Kultur in Sachsen hervorgehoben. Geplant sind zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen, die jüdisches Leben und Geschichte in Sachsen sichtbar machen.

Eine weitere Möglichkeit jüdische Kultur kennenzulernen ist der kulinarische Weg.
Seit 2000 gibt es das Shalom in Chemnitz. **Es ist das einzige jüdische Restaurant in Sachsen.**
→ www.schalom-chemnitz.de

Aber auch über den Sport besteht die Möglichkeit mit jüdischem Leben in Kontakt zu kommen.
In dem Netzwerk Makkabi Deutschland e. V. sind die jüdischen Sportvereine organisiert. An allen drei Standorten der jüdischen Gemeinden in Sachsen bestehen solche Sportvereine, die sich auch als Bindeglied zwischen den Gemeinden untereinander und der Zivilgesellschaft verstehen.
→ www.makkabi.de/ortsvereine

Beim Besuch eines jüdischen Friedhofes erfährt man ebenfalls etwas über jüdische Kultur und Glauben. **Jüdische Friedhöfe sind nicht nur Begräbnisstätten, sondern auch ein wichtiger Teil des kulturellen und religiösen Erbes des Judentums.**

→ www.alemannia-judaica.de/sachsen_friedhoefe

Die Informationen wurden zusammengestellt von **Evi Vogt**.

Gebet für Israel

Dank für Gottes gültige Verheißung für Israels Zukunft
Amos 9,15: „Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott."

Buße für unser Schweigen angesichts der Not
Jes 41,1: So spricht euer Gott: „Tröstet, ja, tröstet mein Volk!" = unser Auftrag!

Gebet für den Frieden in Israel
Ps 122,6: „Betet für den Frieden Jerusalems! Wer dich liebt, dem soll es gut ergehen!"

Klage über die unbegreifbaren Verletzungen während des **Pogroms** am **7. Oktober 2023:**
1200 Menschen brutal ermordet.
5300 Menschen verwundet.
41 Babys und Kinder ermordet, verbrannt.
251 Geiseln nach Gaza verschleppt.
1300 Häuser zerstört und verbrannt.

Familien, die ihre Existenz verloren haben.
Kinder, die zu Waisen wurden.
Gerettete Geiseln, die mit diesem Trauma weiterleben müssen.
25 Geiseln, die seit 85 Wochen in Tunneln von Gaza ausgehungert und misshandelt werden.

Bitte, dass unser Land zu Israel steht
1Mo 12,3: „Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!"

Bitte für die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs um Gesundheit, Kraft, starke Ehen und gesunde Familien, Versorgung von Waisen, Witwen und Alten, Schutz und Bewahrung.

Bitte für alle Mädchen und Frauen, die am 7. Oktober und während der Geiselhaft sexuell missbraucht wurden.

Eli Sharabi ist frei nach 491 Tagen aus den Tunneln von Gaza, wo er angekettet, verletzt, ausgehungert wurde.
Seine Frau und beide Töchter wurden am 7. Oktober ermordet.
„Weißt du, was es bedeutet den Kühlschrank zu öffnen und ein Stück Obst oder eine Scheibe Brot zu nehmen?"

Die Anliegen wurden zusammengestellt von **Barbara Köllner**.

Bitte für die Familien, die ihre Lieben bei Terroranschlägen verloren haben und deren Mörder freigelassen wurden für das Leben der Geiseln.

Bitte für die Araber, dass sie lernen ihre eigenen Kinder mehr zu lieben als die Juden zu hassen.

Yarden Bibas
ist frei nach 485 Tagen aus den Tunneln von Gaza, wo er angekettet, ausgehungert war.
Shiri, seine Frau mit Baby Kfir und dem 4-jährigen Ariel sind zehn Tage nach der Entführung ermordet worden.
Wie erträgt ein Mensch 16 Monate lang Folter, Hunger, Erniedrigungen, Dunkelheit, hohe Luftfeuchtigkeit, extremen Gewichtsverlust und völlige Abkopplung von der Außenwelt?

Buße wo wir als Christen den Lügen der Antisemiten mehr glaubten als den ums Überleben kämpfenden Israeliten.

Dank für Gottes große Taten in Israel
Das Wunder des dreifachen Schutzschildes über Israel, der viele tausend Raketen seit dem 7. Oktober abfing.
Das Wunder von 25 Bomben in Linienbussen in Tel Aviv, die entdeckt wurden vor der Explosion.
Das Wunder, dass Geiseln in den Tunneln von Gaza Gott wiedergefunden haben.
Das Wunder vom Beginn der Hinwendung zum lebendigen Gott im Volk Israel.
Das Wunder, dass Israel zu den zehn glücklichsten Ländern der Erde gehört.

Vormerken:
16.–30. März 2026

Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott. **Jes. 40,1**

„Gott suchen – lebendig bleiben“

Bericht von der Vertreterversammlung

„Was hätten wir tun können bei so schönem Wetter!“ Damit wurden wir Teilnehmer der Vertreterversammlung am 8. März von unserem Vorsitzenden Falk Schönherr herzlich begrüßt. Trotz des schönen Wetters waren wieder viele gekommen, Grund zum Danken und zum Staunen. Mit einer Andacht von Falk Schönherr zur Tageslosung aus Amos 5,4 und einer anschließenden Gebetsgemeinschaft begann der Tag.

Gastreferent war Kai Günther, Dozent für Praxisbegleitung an der Evangelistenschule *Johanneum,* zu dem Thema: „berufen statt getrieben – Hauptamtlichkeit in Gemeinde mit Menschen von heute“. Er stellte uns anhand von Zahlen die komplexen Veränderungen unserer heutigen Zeit vor Augen. In einer Handy-Umfrage konnten wir uns beteiligen. Interessant fand ich dabei das Ergebnis der Frage, was Hauptamtliche alles können sollen. An der Spitze standen: predigen, Menschen begeistern, Ehrenamtliche schulen und Seelsorgegespräche führen. Deutlich wurde, dass sich sowohl die Welt als auch die Gemeinde und das Berufsbild eines Hauptamtlichen verändert haben. Eine Aussage, die mich bewegt hat: *„Nicht das Amt trägt die Person, sondern die Person trägt das Amt. Das wollen viele sich nicht antun.“* **Wie kann es da gelingen, junge Menschen für eine Ausbildung zum Hauptamtlichen zu begeistern?** Ein wichtiger Satz ist mir hängen geblieben: „Wer Menschen will, muss Menschen senden.“

Im zweiten Teil nannte uns Kai Günther 5 Punkte als Hilfe für unseren Umgang mit der Situation.

1. **Demütig und fragend.**
   Wir wissen es nicht. Wir brauchen Hilfe. **Was ist das Gute an unserer guten Nachricht für den Nachbarn und auch für mich?** Was bedeutet es, Reich Gottes zu bauen?
2. **Strategisch und kreativ**
   Warum tun wir das, was wir tun? Wie machen wir das? Was machen wir? Darüber gilt es nachzudenken.
3. **Fokussiert und mutig**
   Neues ausprobieren. Totes beenden. Was können wir stärken, was muss vielleicht erst einmal pausieren?
4. **Gnädig und fehlerfreundlich**
   „Wer arbeitet, macht Fehler. Wer keine Fehler macht …“ **Also: Einfach mal loslegen und fröhlich Fehler machen!**
5. **Betend und gelassen.**
   Es ist Gottes Werk, in dem wir stehen.

Wer Menschen will, muss Menschen senden.

Und: Es wird regiert.
Die Fragen, die ich mir mitgenommen habe: Was will Jesus, in meinem Leben ändern? **Wie will Jesus durch uns suchen und retten, was verloren ist?**

Nach den guten Impulsen aus den Referaten folgten drei Kurzberichte:

- Kathrin Kerber berichtete aus der EC-Arbeit. Dabei wurde viel Dankbarkeit deutlich. Es braucht neue Kandidaten für den EC-Vorstand und neue Referenten für die EC-Arbeit.
- Seinen ersten Kassenbericht gab der neugewählte Verwaltungsinspektor Dirk Meier. Er gab einen Überblick über die vielen Kostenfaktoren und konnte dankbar berichten, dass der Jahresabschluss 2024 positiv sein wird.
- Zwei wichtige Themen nannte uns unser Landesinspektor Stefan Heine: die Arbeit an einem biblischen Unterricht als Alternative zum Konfirmandenunterricht und die Zukunft der Hauptamtlichkeit in unserem Verband.

Nach dem Mittagessen feierten wir einen Gottesdienst zur Verabschiedung unseres ehemaligen Verwaltungsinspektors Michael Härtel und der Einführung von Dirk Meier als neuem Verwaltungsinspektor. Unser Vorsitzender Falk Schönherr hielt die Verkündigung zum Thema: „Wohin, wenn es brüchig wird?“ über Johannes 6,66-69. Im Anschluss wurde Michael Härtel mit viel Humor und guten Worten verabschiedet. Ein herzliches Dankeschön für seine geleistete Arbeit in den Jahren seines Dienstes! Und der „Neue“ Dirk Meier bekam wertvolle Bibelworte und den Segen Gottes für seinen Dienst mit auf den Weg. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag so wunderbar vorbereitet haben, an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, an das Team in der Küche, an die Mitglieder des Vorstandes, an die Band „See the Light“, die auch eigene Lieder spielte, und viele andere, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben! Und nicht zuletzt an unseren großen Gott, der uns reichlich gesegnet hat. ←

Christfried Huhn,
Falkenstein
Gemeinschaftspastor

Freizeiten im Sächsischen Gemeinschaftsverband und im ec:sachsen

Freizeiten, Rüstzeiten, Auszeiten oder einfach nur Urlaub … Egal, wie du es nennst: Die Freizeitarbeit im ec:sachsen und im Sächsischen Gemeinschaftsverband dient dazu, dass Menschen anfangen Jesus zu vertrauen und in diesem Vertrauen wachsen.
Eine Person, die vor allem organisatorisch in die Freizeiten investiert, ist Miriam Eifert. Wir haben ihr ein paar Fragen zu unserer Freizeitarbeit gestellt.

Miriam, seit Jahrzehnten investierst du dich in die Planung unserer Freizeiten. Was motiviert dich jedes Jahr neu?
Eine kleine Anmerkung voran: ohne die Mitarbeit von Franzi [Franziska Lauterbach, Anm. d. Red.] und denen, die unsere Freizeiten leiten bzw. mitarbeiten, könnte die Freizeitarbeit nicht stattfinden.
Jedes Jahr im Frühling beginnt das Nachdenken über die Freizeitsaison des nächsten Jahres. **Meine Motivation ist, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine gute, erlebnisreiche und vor allem von Gott** gesegnete Urlaubszeit erleben können.

Miriam Eifert
EC-Sekretärin

Was hat sich in den letzten 10 Jahren verändert?
Die Anzahl unserer Angebote hat sich verkleinert, ebenso die Bereitschaft Freizeiten durchführen zu können und zu wollen.

Was ist deine größte Frage bezüglich unserer Freizeiten?
Wie können wir der Kombination aus „touristischem Reisen“ und unserem Auftrag Gottes Wort zu verkündigen, gerecht werden.

Wo müssen wir uns neu ausrichten, um diesen Schatz der Freizeiten zu bewahren?
Wir als Mitarbeiter in der Freizeitarbeit sollten mehr Wert auf die Unterstützung von Freizeitleitern und –mitarbeitern legen, damit bessere Rahmenbedingungen bzw. Freiräume für die Vorbereitungen und Ausgestaltung der Freizeiten geschaffen werden können.
Die Teilnahme an einer Freizeit bedeutet für viele, bewusst eine intensive Zeit unter Gottes Wort zu verbringen. Da ist man im Urlaubsmodus, kann sich ganz anders beschenken und sich für seinen Alltag ausrichten lassen. Dazu benötigt es eine gute Vorbereitung seitens der Freizeitleitungen.

Danke, Miriam!

Wenn du uns dabei helfen willst, die Freizeitarbeit nach vorn hin auszurichten, fülle bitte diese Umfrage aus:

Die Fragen stellte Falk Schönherr.

Gute Idee!

Unter dem Stichwort „Gute Idee!“ veröffentlichen wir in loser Folge nachahmenswerte Ideen zur Gottesdienstgestaltung aus einzelnen Gemeinschaften. Vielleicht erscheint hier bald Eure Idee? Sendet Euren (kurzen!) Beitrag gern an die Redaktionsleitung!

Ich möchte auch zurückhaltenden Menschen Mut machen, mal nach vorn zu gehen und ihre Erfahrungen der Gemeinde mitzuteilen.

Gebetszeit vor dem Gottesdienst

Unsere Gebetszeit halten wir seit Beginn der Coronazeit im Frühjahr 2020 jeweils 30 Minuten mit 7 bis 12 Teilnehmern ähnlich einer Gebetsstunde vor jedem Gottesdienst. Das Zentrum ist das Lob Gottes, aber auch unsere Anliegen kommen zum Tragen. Zu Beginn waren der Grund die Coronamaßnahmen mit ihren Bewegungseinschränkungen. In unserer menschlichen Hilflosigkeit erbaten wir Hilfe bei unserem Herrn Jesus Christus. Gebete für Betroffene und Akteure sowie das Anliegen, dass Gottesdienste weiter gehalten werden können, waren Schwerpunkt. Wir haben über die ganze Coronazeit unsere Gottesdienste nach den öffentlichen Vorgaben mit der gesamten Gemeinde halten können. Unser großer Saal, aber auch die Achtsamkeit aller Geschwister, inkl. Familien mit Kindern, haben dazu beigetragen. Trotz der in den Medien verfügbaren Gottesdienste war deutlich zu spüren, wie wichtig den Geschwistern die Gemeinschaft miteinander und der Gottesdienst vor Ort ist. **Wir halten bis jetzt die Gebetszeit und können Einiges vom Segen dadurch berichten.** Unser Herr ist groß! ←

Raphael Baumann
LKG Leipzig

Anteil nehmen und Anteil geben

„Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht“ (Hebr 13,16). Bei uns in der LKG hat sich seit Jahren folgende Praxis bewährt und dient zur Erbauung und Ermutigung der Gesamtgemeinde: Zu Beginn unserer Gemeinschaftsstunden, nach Begrüßung und Eingangslied, gibt der Moderator einen kurzen geistlichen Impuls, meist zu Tageslosung oder Wochenspruch. Danach ruft er die Gemeinde auf, wer möchte, ein persönliches Zeugnis über eine Alltagserfahrung mit Gott aus der vergangenen Woche oder eine Erkenntnis oder Stärkung durch sein Wort zu erzählen. Auch persönliche Gebetsanliegen, z. B. wegen anstehender Entscheidungen, Prüfungen oder Krankenhaustermine, werden an dieser Stelle der Gemeinde mitgeteilt. **Der Moderator bindet danach die Wortmeldungen im Dank und in der Fürbitte in das Gebet ein.** Diese Praxis hilft Anteil zu nehmen und zu geben, verbindet und stärkt die Gemeinschaft untereinander. Ich möchte auch zurückhaltenden Menschen Mut machen, mal nach vorn zu gehen und ihre Erfahrungen der Gemeinde mitzuteilen. Das hilft und tut gut. ←

Bernd Brunner
LKG Leukersdorf

Geschöpfe arbeiten mit Geschöpfen und dem Schöpfer

Vom 24. bis 26. Januar trafen sich die Landwirte wieder in Reudnitz. **Welchen Mist hinterlassen wir unseren Nachkommen?** Diese Frage konnte jeder für sich beantworten im Verlauf der Vorträge von Agraringenieur und Bildungsreferent i. R. Rolf Brauch (Mosbach). Nicht nur Familienbetriebe, auch Genossenschaften leben von guten Beziehungen zwischen Jung und Alt. Landwirt sein ist ein Beruf und der nötige Unterhalt immer schwieriger zu verdienen. Sich von veraltetem Inventar und Gebäuden zu trennen ist schwer, aber oft nötig. Da keimen Konflikte. Darum sollten wir immer zuerst miteinander reden, Respekt zeigen, einander ansehen, Blickkontakt herstellen. Immer mit der Einstellung „Ich liebe dich, weil du bist, wie du bist".
„Kränkungen machen krank." „Partnerschaft ist nicht, wo ein Partner schafft." „Wer sich nicht helfen lässt, bleibt hilflos." „Ehen leben von Gemeinsamkeit." Mit solchen Sätzen wurden wir zum Nachdenken angeregt. **Letzten Herbst wurde ein sehr gut laufender Milchbetrieb aufgegeben zugunsten des Familienlebens.** Das spricht Bände für so manches Hamsterrad. Wie bei der Vorstellungsrunde am Freitagabend, so waren die Gespräche zu Tisch und bei Wanderungen eine große Freude, welche gipfelte im gemeinsamen Spieleabend, wo Wissen, Geschicklichkeit und Teamarbeit Jung und Alt verband. Die Familienstunde am Sonntagmorgen gestaltete Uwe Korenke zur Berufung und dem Handeln Gideons (Ri 6-8). Das ging uns so nahe, dass sich meine Enkelin für den kommenden Sonntag eine Wiederholung wünschte. Der Mist, den wir in unseren Beziehungen hinterlassen, spielte so an diesem Wochenende eine Rolle. Das Fazit gilt für Alle: **Es sind zwei Wölfe in uns – der Gute und der Böse – es gewinnt der, den du fütterst.** So ist es überlebenswichtig uns an Gottes Gebote und seine Güte zu halten. ←

Christian Porzig
Oelsa
Arbeitskreis Christliche Landwirte

Nicht nur Familienbetriebe, auch Genossenschaften leben von guten Beziehungen zwischen Jung und Alt.

Bauernbibeltag

Am **22.6.25, 11:00 Uhr** beginnt auf dem Hof vom Landwirtschaftsbetrieb Kempe in Amtsberg unser Bauernbibeltag.
Thema: Grundfutter für Mensch und Tier.

Wer A sagt, kann auch Alpha sagen

Für einen Alphaglaubensgrundkurs kann man eigentlich nicht theoretisch Werbung machen. Den muss man miterleben um zu merken, welches Dynamit da drin steckt. **Während der letzten fünf Jahre waren diese Kurse bei uns die am meisten angefochtene Arbeit – und gleichzeitig die mit den interessantesten Früchten.**

Ich selbst war zu Beginn auch eher kritisch wegen des Zeitaufwandes und dachte diese Kurse zu kennen. Wieviel Beziehung und Tiefgang aber im Laufe eines Kurses entsteht, habe ich weit unterschätzt.

Nach dem vorletzten Kurs sind etwa 15 Leute geblieben, die bereit waren, weiterzugehen. Aber wohin? Der Alphakurs war zu Ende und der Schritt in den Gottesdienst noch zu groß. Also haben wir die Folgetreffen BETA genannt. Etwa ein Jahr lang trafen wir uns weiter. Dann startete der nächste Alphakurs, den wir wieder mit zwei anderen Gemeinden gemeinsam geplant haben. Zusätzlich haben wir vier umliegenden Gemeinschaften die Einladung ausgesprochen, Mitglieder zu schicken, die es einfach mal erleben sollen, um vielleicht Feuer zu fangen. Das klingt jetzt alles super einfach, doch das war es natürlich nicht. Es gab viele Hindernisse, Terminschwierigkeiten oder Dopplungen mit anderen frommen Veranstaltungen, überlastete Ehrenamtliche, Krankheiten oder einfach nicht genug Mut einzuladen. Ja, Alpha ist zusätzlich, wenn man in dieser Zeit auf nichts anderes verzichten möchte.

Also was waren jetzt die Früchte, für die es sich lohnt, diesen Kurs anzubieten? Eine Teilnehmerin sagte: „Ich hab jetzt richtig Bock auf Gemeinde!“ Ein anderer sagte: „Das habe ich vorher noch nie gehört!“ Ein dritter: „Das gilt es jetzt mal auszuprobieren!“ Wir haben sechs neue

Eine Teilnehmerin sagte: „Ich hab jetzt richtig Bock auf Gemeinde!“

Mitglieder plus deren Kinder gewonnen, die nun in der Gemeinde ein- und ausgehen. Der Dunstkreis von Menschen, die man auch in anderen Veranstaltungen sieht, ist wesentlich größer geworden. Die Stimmen der Mitarbeiter sagen, dass es anstrengend war, aber der Gewinn auch für das eigene Glaubensleben wiegt das locker auf. Ein letztes Statement eines Teilnehmers: „Ich habe neue Freunde gewonnen!“ ←

Ronald Seidel
Glauchau
Gemeinschafts-
pastor

Interesse geweckt?
Dann fragt gern nach bei Ronald oder Ralf:
ronaldseidel@lkgsachsen.de
ralfgoldhahn@lkgsachsen.de

Mitarbeit auf Grund von Hoffnung!

Mit diesem Motto frei nach Titus 1 trafen sich auch dieses Jahr wieder hunderte Hauptamtliche, Ehrenamtliche und Neugierige zum Mitarbeiterimpulstag 2025. Eingestimmt in den gemeinsamen Tag wurden wir neben lebendigem Lobpreis mit einer Andacht von Steffen Kern. Antrieb für Mitarbeit muss nicht nur Mangel an Händen, die anpacken, oder Leistungsanspruch von innen und außen sein. Für uns darf der Antrieb – Gott sei Dank – Hoffnung sein! Hoffnung für diese Welt, Hoffnung für unsere Gemeinde und letztlich Hoffnung für uns selbst. Diese Hoffnung jeden Tag neu zu entdecken ist nicht leicht. **Aber Gott möchte uns helfen, immer wieder neu Hoffnung bei ihm zu finden und in unsere Welt zu tragen – in unsere Familien, in unsere Gemeinde, auf der Arbeit und in Klassenzimmern und Hörsälen. Ein guter Antrieb für Mitarbeit!**

Nachmittags gab es wieder zahlreiche spannende Seminare – von Referaten bis zu Gesprächsrunden, von Vergangenem und Aktuellem, Theorie und Praxis. Für jeden war da was dabei und wie immer hatte man die Qual der Wahl, für sich die passenden Seminare herauszupicken.

Gerahmt wurden die Programmpunkte von gutem Essen und reichlich Kaffee, um die Aufmerksamkeitsspanne so weit wie möglich auszureizen. Außerdem gab es wieder viel Zeit für Austausch mit alten und neuen Bekannten. Damit konnte auch die vorher benannte Qual etwas abgeschwächt und Einblicke in die Themen der anderen Seminare erhascht werden.

Nach einigen Jahren Pause habe ich es sehr genossen, wieder einen Mitarbeiterimpulstag besuchen zu können. Und ich hoffe und bete, dass er viele Impulse in unsere sächsischen Gemeinschaften und darüber hinaus sendet. ←

Jonas Neumann
LKG Leipzig

„Ein Tag voll hoffnungsvoller Impulse: Gottes Gemeinde hat allen Grund zur Freude. das darf man uns auch abspüren!“
Jan Ruben M.

„Für meinen 1.MIT war es ein sehr erfolgreicher Start in die LKG. Von einem wunderbaren Lobpreis, einer gelungenen Organisation, super geistlichem Input & dem vielen Raum für den Austausch bin ich mehr als begeistert.“
Bianca K.

„Mir hat gefallen, dass es viele Seminare gleichzeitig in der Berufsschule gab.“
Dittmar K.

Stand der Finanzen

31.03.2025

Liebe Geschwister,
zu meiner Einsegnung bekam ich eine Karte mit einem Zitat von Hudson Taylor: **„Gott hat uns keine ruhige Reise versprochen, aber eine sichere Ankunft.“** Um darüber zu informieren, wie die Reise im Jahr 2025 für unseren Gemeinschaftsverband in finanzieller Hinsicht begonnen hat, möchte ich hier zusammengefasst einen Überblick geben. Manch einer mag auf den Gedanken gekommen sein, dass das Glas, mit welchem der Spendenstand und -bedarf dargestellt ist, nie wirklich voll wird. Jetzt auch noch dieser Füllstand, der knapp 15 Prozent entspricht, wo schon 25 Prozent des Jahres vorbei sind. Obwohl diese Zahlen Realität sind, soll die Darstellung weder erschrecken noch bedrücken. Natürlich ist das eine respekteinflößende Summe, die als Zielsetzung für die Höhe der Spenden und Verbandsbeiträge mit 2.935.000 Euro im Verbandshaushalt angesetzt ist. Dieses Ziel soll nicht beängstigen, sondern ein Anhaltspunkt sein. Eine erste Wegstrecke haben wir in diesem Jahr schon zurückgelegt. **Der Blick auf die Erfahrungen der letzten Jahre zeigt, dass das Anfangstempo sogar ein bisschen besser war. Ich danke daher allen Spendern ganz herzlich für die Unterstützung unseres Gemeinschaftsverbandes.**
Wenn wir den Weg so weitergehen, wie es uns in den vergangenen Jahren gelungen ist, werden wir das Spendenziel erreichen können. **Wir wollen und dürfen der Güte, Führung und Fürsorge unseres Gottes vertrauen, dass er mehr für uns tut, als wir selbst erreichen könnten.**

Die Zahlen sehen zu Ende März wie folgt aus:
→ VB liegt 25.000 EUR unter dem Planansatz 2025 und ist um 2.500 EUR höher als 2024
→ Spenden um 34.000 EUR höher als 2024
→ Erträge bisher insgesamt 7,5 Prozent über denen von 2024
→ Aufwendungen insgesamt um 0,6 Prozent höher als 2024.

In herzlicher Verbundenheit
euer **Dirk Meier**
Verwaltungsinspektor

Hier gelangen Sie direkt zu unserer Spenden-Seite!
www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/spenden

Vorgedruckte Überweisungsträger erhalten Sie auf Nachfrage über die Geschäftsstelle des SGV (Kontaktdaten siehe Impressum).

Stollberger Gemeinschaftshaus erweitert und umgebaut

Unser Gemeinschaftshaus feiert bald sein 95-jähriges Bestehen. Die damals begrenzten Möglichkeiten erforderten mehrfache bauliche Anpassungen. Im Mai 2016 befasste sich der Ortsvorstand mit der besseren Nutzung des Hauses. Insbesondere sollten alle mobilitätseingeschränkten Personen einen deutlich besseren Zugang erhalten. Im Bestand war das unmöglich. Deshalb entschlossen wir uns zu einem Anbau, der den heutigen Standards Rechnung trägt.

Die dafür benötigte Grundfläche stand seit dem Erwerb des bergwärts liegenden Grundstücks im Jahr 2008 zur Verfügung. Für die Aufgabenstellung fanden wir ein mit Teilabbruch und Anbau vertrautes Architekturbüro. Das Projekt wurde mit unserem Sächsischen Gemeinschaftsverband (SGV) abgestimmt. **Wir waren dankbar, dass wir die Zusage für die finanzielle Unterstützung des SGV erhielten.**

Infolge der coronabedingten Einschränkungen verzögerte sich der Baubeginn mehrmals. Erst im Herbst 2022 begannen die Erdarbeiten. Schwerpunkt im Jahr 2023 waren der Rohbau und die Anpassung an den Bestand. Dann begann der Innenausbau. Der zeitliche Ablauf ermöglichte es uns, nahezu alle Versammlungen weiterhin im Haus durchzuführen. Die Baumaßnahmen konnten bis auf Restarbeiten im Sommer 2024 abgeschlossen werden. Die feierliche Wiedereinweihung war am 18. August. **Wir haben viele Gründe zum Danken.** Der gesamte Bau war unfallfrei. Alle beteiligten Firmen und Handwerker arbeiteten engagiert und brachten Verständnis für viele kleine Projektänderungen auf. Unsere Mitglieder und Besucher übernahmen mit Einsätzen vor allem zeitintensive Teilaufgaben. Dankbar sind wir für die gewährte Förderung eines Teils der tontechnischen Ausstattung und die städtebauliche Förderung von Bund, Ländern und Kommunen. Darüber hinaus danken wir den Gemeinschaften im SGV, denn mit euren Spenden habt ihr großen Anteil an diesem Projekt. **Ein besonderer Dank gilt aber unserem Gott, der über allem segnet.**

Ihr seid herzlich eingeladen, unsere Gemeinschaft zu besuchen. Wir freuen uns auf euch. ←

Christiane Jenatschke
LKG Stollberg

Hier gibt's weitere Infos und Bilder:

F02

Kärnten für alle Generationen

06.07. – 20.07.2025 (15 Tage)

Mehrere Generationen unter einem Dach?
Alles möglich!
Im malerischen Gitschtal gelegen bietet das familiär geführte Freizeitheim die ideale Ausgangsbasis für verschiedene Ausflüge, Leben auf dem Bauernhof, Fußball-, Tischtennis-, Volleyball- oder Badmintonspiel. Begegnung mit Gott kommt nicht zu kurz: Singen, beten, Andachten/Bibelgespräch sind Garant für junge (eigenes Programm) und bis zu etwas älteren Menschen.

Liebevoll vorbereitetes Essen, Doppelzimmer und Ferienwohnungen alle mit Dusche/WC.

Veranstalter:
Gnadauer Brasilienmission in Zusammenarbeit mit dem SGV

Unterkunft	Jörglhof, Weißbriach (Kärnten) Österreich
Leitung	Johannes Will, Gottfried Holland und Team
Teilnehmer	35 / min. 20
Leistungen	Übernachtung DZ/MBZ, Ferienwohnung, Du/WC, VP, tägl. Bibelgespräch, Kinderprogramm, Möglichkeit zur Seelsorge
Optional	Ausflüge, Eintritte, Seilbahnen, zusätzl. Getränke und Verpflegung, KärntenCard (wird empfohlen)
Anreise	individuell
Preis p. P.	im DZ ab **628 €** im EZ ab **698 €** Kinder u. Jugendliche zwischen 5 – 75 % ermäßigt, je nach Alter und Zimmer
Anmeldung	**F02** Gnadauer Brasilien-Mission Frankenstraße 25, 71701 Schwieberdingen gottfried.holland@gbm-meuc.org

Aufruf zumAufbaudankopfer

Liebe Freunde, Besucher und Mitglieder unseres Sächsischen Gemeinschaftsverbandes, liebe Geschwister,
in meiner nun drei Monate währenden Dienstzeit bin ich schon ein wenig herumgekommen und habe die Freizeitheime unseres Gemeinschaftsverbandes sowie einige (wenige) Gemeinschaftshäuser und Mietshäuser besucht.

So wie jeder Mensch und jede Gemeinschaft unterschiedlich ist, so sind es auch die Gemeinschaftshäuser. Es gibt alte Häuser, in denen schon seit vielen Jahren Gemeinschaften beheimatet sind, und junge Häuser, die erst in den letzten Jahren errichtet wurden. Was für das Miteinander in unseren Gemeinschaften ein wichtiger Bestandteil ist, gilt auch für die Räume: Sie brauchen Zuwendung. Egal, ob ein Haus alt oder neu ist, es braucht ständige Pflege sowie kleinere oder größere Instandsetzungen. Ich habe bereits erfahren dürfen, dass unsere Häuser durch viele Schwestern und Brüder in den Orten Zuwendung erfahren, weil diese sich mit großem Einsatz für die Pflege unserer Häuser einbringen. Neben einem Blick für das Nötige, den die Hausverwalter vor Ort haben, braucht es die finanziellen Mittel, um das Nötige dann auch umsetzen zu können. Daher bitte ich euch an dieser Stelle um ein Dankopfer für den Aufbau und die Erhaltung unserer Räume und Häuser. Viele Bauvorhaben konnten in unserem Gemeinschaftsverband nur deshalb realisiert werden, weil es möglich war die Vorhaben als Verband zu unterstützen. Ich bin sehr dankbar, dass durch die Spenden der vergangenen Jahre und durch gesegnete Bauzeiten große Bauvorhaben nahezu vollständig abgeschlossen werden konnten. Viele kleinere Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen laufen bereits, und auch größere Bauvorhaben werden in den Fokus rücken oder einfach notwendig werden.

Egal, ob ein Haus alt oder neu ist, es braucht ständige Pflege sowie kleinere oder größere Instandsetzungen.

Im vergangenen Jahr erbrachte das Aufbaudankopfer ca. 95.000 Euro, was uns ermutigt hat, für die Planung in diesem Jahr die Summe von 100.000 Euro in Ansatz zu bringen.

Ich bedanke mich bei Euch für jede bereits getätigte oder kommende Spende als Zuwendung für unseren Gemeinschaftsverband. ←

In herzlicher Verbundenheit
euer **Dirk Meier**
Verwaltungsinspektor

EINFACH KIND sein dürfen

> Seht doch, wie groß die Liebe ist, die uns der Vater erwiesen hat: Kinder Gottes dürfen wir uns nennen, und wir sind es tatsächlich!
> (1. Joh 3, 1)

Das ist doch mal eine geniale Aussage: Du darfst dich „Kind Gottes“ nennen! Das klingt richtig gut. Natürlich kannst du dich als alles Mögliche bezeichnen, ohne dass es der Wahrheit entsprechen muss. Doch der 1. Johannesbrief betont es deutlich: Du kannst das nicht nur so sagen, du bist es wirklich! Aber, was sagt das eigentlich aus? Jeder Mensch hat einen biologischen Vater und eine biologische Mutter. Und keinen von beiden konntest du dir aussuchen. Vielleicht hast du sie lieben gelernt, hast festes Vertrauen zu ihnen. Vielleicht durchlebst du gerade eine schwierige Zeit mit ihnen, bist in Auseinandersetzungen verwickelt. Vielleicht bist du von einem von ihnen oder beiden getrennt – oder hast sie nie kennengelernt. Und doch bleibst du das Kind deiner Eltern und hast bestimmte Eigenschaften von ihnen mitbekommen, die dein Leben in unterschiedlichem Maß prägen.

Der Johannesbrief setzt genau da an. Du bist Gottes Kind – ich auch. Und im Blick auf mich frage ich mich schon manchmal: warum eigentlich? Was macht mich aus, dass ich mich Kind Gottes nennen darf? Die Antwort ist einfach: nichts! Ich habe nichts dazu getan, Kind meiner Eltern zu werden. Ich kann auch nichts dazu tun, Kind Gottes zu werden. Ich bin es – und zwar beides – weil Gott es so wollte! Er hat mich – und dich – zu seinem Kind gemacht. Das ist ein Ausdruck purer Liebe – zu dir und zu mir. Weil Gott dich liebt, hat er dir nicht nur dein Leben geschenkt, sondern dich auch in die Beziehung zu sich gesetzt.

Durch Jesus gehörst du zu Gottes großer Familie. Es ist ein geniales Geschenk, das Gott, der Vater, dir macht, weil er dich so sehr liebt.

Sebastian Weigelt
1. Vorsitzender SJV-EC

EC-FRESH 2025 – *Dein Sommerhighlight wartet auf dich!*

Stell dir vor: Ein Wochenende voller Musik, spannender Workshops, inspirierender Impulse und jeder Menge Action – das ist ec:fresh 2025! **Vom 15. bis 17. August wird das Waldbad Neuwürschnitz zum Treffpunkt für alle, die Lust auf Gemeinschaft, Glauben und unvergessliche Erlebnisse haben. Und du solltest unbedingt dabei sein!**

In diesem Jahr steht alles unter dem Motto "PAPAGEI", dem Jahresthema des ec:sachsen. Warum Papagei? Nun, diese faszinierenden Vögel sind nicht nur für ihre bunten Farben bekannt, sondern auch dafür, dass sie treue Eltern sind – das steckt schon im Namen: PAPAgei. Dieses Bild wird genutzt, um über Gott als unseren liebenden Vater zu sprechen und darüber nachzudenken, was es bedeutet, sein Kind zu sein. Gleichzeitig sind Papageien für ihr Nachahmen bekannt. Doch statt einfach nur nachzuplappern, wollen wir lernen, eigenständig und mündig im Glauben zu wachsen. Das kannst du dann ganz individuell in den Workshops erleben, auf die du Lust hast. Du wählst das aus, was dich persönlich begeistert. In den Workshops hast du die Möglichkeit, deinen Glauben zu vertiefen, neue Seiten an Gott und dir selbst zu entdecken und dich mit anderen über deine Fragen und Erfahrungen auszutauschen. Was erwartet dich noch Tolles bei ec:fresh? Tagsüber kannst du dich bei Volleyball, Baden oder anderen coolen Aktivitäten austoben. **Musikalisch wird es ein Highlight: Copain wird mit seinen Songs für besondere Momente sorgen, und die Band Promised wird wieder die Bühne rocken und für mitreißende Stimmung, Gänsehaut-Momente und richtig gute Musik sorgen.**

Und wenn der Tag sich dem Ende neigt, ist noch lange nicht Schluss! Im Nachtcafé kannst du in entspannter Atmosphäre den Tag ausklingen lassen – bei guten Gesprächen, leckeren Snacks und der besonderen Stimmung am Lagerfeuer. Dem Knistern des Feuers lauschen, Sterne gucken und einfach den Moment genießen – besser geht's doch gar nicht!

Also, worauf wartest du noch? Melde dich an, pack deine Sachen, schnapp dir deine Freunde oder deinen Jugendkreis und sei bei ec:fresh 2025 dabei.

Johanna Kallies
Schönbrunn

INTERVIEW MIT MARCUS

Marcus Ziegert

Wo bist du aktuell ec:referent? Wie sieht's mit Familie aus und was fährst du für ein Auto?
Ich bin EC-Referent in den Bezirken Zwickau, Aue und Lauter. Ja, Familie kenne ich und habe ich :) – ich bin seit 12 Jahren verheiratet und habe drei Kinder. Ich fahre einen VW Touran, aber ich bete noch fleißig für einen Bus.

Welche drei Dinge sollte man über dich wissen?
1. Ich liebe Jesus und es begeistert mich, das Evangelium so zu erklären, dass Jugendliche eine tiefe Sehnsucht nach Jesus bekommen.
2. Ich habe schon einmal Gräber geschaufelt – mein Zivildienst fand auf einem Friedhof statt.
3. Kaffee trinken ist für mich die schönste Zeit des Tages.

Gab es eine Situation, in der du das Gefühl hattest, dass Gott dich „ausgelacht" hat?
Ich glaube, Gott musste schmunzeln, als ich vor Kurzem versuchte, einer Person, die überhaupt nichts mit dem christlichen Glauben am Hut hat, zu erklären, was ein Pastor ist. Ich erklärte: „Ein Pastor legt im Gottesdienst das Wort aus." Ich sah förmlich die vielen Fragezeichen in ihrem Gesicht...

Nutella – mit oder ohne Butter?
Definitiv mit Butter! Wer sagt denn, dass man sich zwischen der süßen Verführung von Nutella und der herzhaften Magie der Butter entscheiden muss? Das Leben ist zu kurz für solche Kompromisse!

Du wirst den EC bald verlassen – was steht ab September bei dir an?
Einfach mal chillen! Nein, Spaß – ich werde Gemeinschaftspastor im Werdauer Bezirk.

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner EC-Zeit?
Ich habe es geliebt, mit vielen unterschiedlichen Jugendlichen gemeinsam in der Bibel nach Gott zu suchen – und ihn auch zu finden. Besonders berührend war es für mich, wenn Einzelne in persönlichen Gesprächen offen über ihre Probleme sprachen und sich entschieden, Jesus darin zu vertrauen.

Was wünschst du dem EC?
Dass jeder, der irgendwann mit dem EC in Berührung kommt, nicht zuerst besondere Programme wahrnimmt, sondern den Duft von Gottes Gnade, seiner Vergebung und Gegenwart. Seid gesegnet – der Herr ist gut!

BITTE BETET *für das C-Festival...*

... dass die Sprecher & Künstler nachhaltig in die Herzen der Teilnehmer sprechen

... dass Jesus sichtbar gemacht und wahrgenommen wird

... für Einheit der Christen

... und für gutes Wetter

NATÜRLICH BIN ICH ERWACHSEN ...
... und jetzt will ich ein Eis!

JAHRESFINANZBERICHT 2024 des ec:sachsen

Das Jahr 2024 war für den ec:sachsen trotz Personalknappheit erneut ein gesegnetes Jahr voller Bewegung, Herausforderungen und großer Dankbarkeit. Mit einem Gesamteinnahmenvolumen von 998.173,33 Euro konnten wir unsere vielfältige Kinder- und Jugendarbeit weiterhin wirkungsvoll gestalten. Besonders erfreulich ist, dass wir bei den eingegangenen Spenden mit 231.898,14 Euro sogar über dem geplanten Betrag lagen und über dem Jahr 2023, was ein ec:fresh Jahr gewesen ist. HERZLICHEN DANK! Vor allem zweckgebundene Spenden – etwa für die Arbeit mit Kindern und für unsere Projektstelle für Öffentlichkeitsarbeit – trugen zu dieser positiven Entwicklung bei.
Dank stabiler Zuschüsse von Kirche, dem Landesverband und öffentlicher Hand sowie sorgfältigem Haushalten konnten wir unsere Ausgaben mit 997.825,57 Euro nahezu punktgenau im Rahmen halten. Das Jahresergebnis schließt mit einem leichten Plus von 347,76 Euro. Die größten Aufwandspositionen waren wie gewohnt die Gehaltskosten sowie die Verbandsumlagen für überregionale Stellen und Projekte. Ein besonders dynamisches Jahr erlebten unsere Freizeiten und Veranstaltungen, bei denen viele junge Menschen Glauben, Gemeinschaft und Ermutigung erfahren durften. Die Einnahmen aus Teilnehmerbeiträgen und Zuschüssen konnten hier den steigenden organisatorischen Aufwand gut auffangen.
Ein ganz besonderer Dank gilt allen unseren Spendern! Ohne eure treue Unterstützung, sei es durch regelmäßige Beiträge, Einzelspenden oder Kollekten bei Veranstaltungen, wäre diese Arbeit nicht möglich. Ihr gebt jungen Menschen Raum zum Glauben, Wachsen und Gemeinschaft erleben. Euer Engagement ist ein starkes Zeichen von Verbundenheit und Hoffnung. Dafür danken wir von Herzen!

Ein ganz besonderer Dank gilt allen unseren Spendern!

Franziska Lauterbach
ec:geschäftsstellenleiterin

DIE DEUTSCHE EC-VERTRETERVERSAMMLUNG
zu Gast im Schwarzwald

Hannah Berger
EC-Jugend
Wiesloch
swd:ec

Auch in diesem Jahr kamen **16 EC-Landesverbände** aus ganz Deutschland und Kärnten zur großen Vertreterversammlung zusammen. Im März trafen sich erneut ca. 70 Vertreter im süddeutschen Raum des SV-EC im wunderschönen Wildberg, Nordschwarzwald. Im Tagungs- und Gästezentrum „Haus Saron" wurden wir mit reichlich Gastfreundschaft, wertvollen Begegnungen, wichtigen Themen und Austausch, aber auch mit sagenhaft gutem Essen und biblischem Input versorgt.

Doch wie läuft so eine VV eigentlich ab?
Der erste Abend wird vom gastgebenden Verband, dem SV-EC (Süddeutscher Jugendverband), organisiert. Mit einem kreativen Programm lernten wir mehr aus dem Landesverband kennen und kamen vielfältig ins Gespräch. Die Tage Freitag und Samstag gestalteten sich mit intensiven Themen wie **Kinder- und Jugendschutz**, dem Bericht unseres Generalsekretärs Klaus Göttler, Planungen zum großen **EC-Festival 2026** und der Geschäftssitzung.
Gefüllt wurde die VV darüber hinaus mit Infoblocks. Hierzu gehörten Infos aus dem (inzwischen) SCM-Born, dem EC-Weltverband, dem deutschen EC und der Zentrale in Kassel, Berichte von Referenten und wertvollen Berichten aus unseren Landesverbänden. Es ist ein Privileg immer wieder Raum für **Austausch untereinander, gegenseitiges Segnen und Gebet** zu haben – auch das bedeutet für uns EC zu sein.

Die Geschäftssitzung beinhaltete in diesem Jahr u. a. die Finanzen, satzungsbezogene Inhalte und die Verabschiedung einer **PEC-Ordnung** (Pfadfinderarbeit des EC).
Neben jährlichen Themen und Inhalten beschäftigt sich die VV auch mit wiederkehrenden Themen wie z. B. Mitgliedschaft oder der Orientierung unserer EC-Bewegung. Unterstützt werden wir hierbei methodisch im gemeinsamen Austausch/Arbeiten durch ein Referenten-Team. Es sind stets volle und intensive Tage und wir sind dankbar für jedes Gebet, das uns begleitet. Gleichzeitig erleben wir die Tage als gesegnet, geführt und spüren innerhalb der Sitzung immer wieder ein **#besserzusammen** mit uns als EC und mit Gott!

Amen dazu! Podcast

Jeden Monat eine neue Folge

Spotify

YouTube

Jetzt reinhören!

IN TIME

EC:TERMINE 2025

24.05.	**ec:forum** in Chemnitz
06.–09.06.	**C Festival** in Chemnitz*
14.06.	**Freizeitleiter- & Mitarbeiterschulung**
21.06.	**ec:fussballturnier** in Hartmannsdorf*
15.–17.08.	**ec:fresh** im Waldbad Neuwürschnitz*
30.08.	**Musik-Workshop-Tag** in Rodewisch*
13.09.	**Juleica-Verlängerungstag** in Chemnitz*
22.–26.09.	**KurzBibelSchule** in Jonsdorf*
25.10.	**ec:jugendabend Region West**
07.–09.11.	**YoungLeaders** in der Hümü*
15.11.	**ec:jugendabend Region Mitte**
19.11.	**ec:KinderMitarbeiterTag** in Chemnitz
29.11.	**Juleica-Verlängerungstag** in Chemnitz*

*Anmeldung erforderlich

Freizeitangebote

Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf
Telefon: 035844 7350
www.haus-gertrud.de

- → 04.–09.07. **Auftanktage für Alleinerziehende mit ihren Kindern**
- → 09.–14.07. **Generationen im Takt Großeltern-Enkel-Sommertage**
- → 20.–27.07. **Familienzeit** mit Lutz Günther
- → 27.07.–03.08. **individuelle Familienerholung**
- → 20.–23.10. **Kursangebot „Leben mit Demenz“** mit Dr. Manfred Graf und Christian Huhn
- → 05.–07.12. **Wichtelwerkstatt – Kinder sind Spitze im Advent** mit Sabine Sprenger & Team

Felsengrund und Friedensburg Rathen
Telefon: 035021 99930
www.gaestehaus-rathen.de

- → 29.06.–05.07. **Wander- und Kletterfreizeit für Teens (13–17 Jahre)** – Infos im Freizeitkatalog des ec:sachsen, Anmeldung über www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/freizeiten

Angebote in den Sommerferien: (jeweils kein TN-Beitrag, Spende erbeten, zzgl. Übernachtungskosten)

- → 13.–20.07. mit Götz Pecking & Team (FocusBerufung/Campus für Christus)
- → 20.–27.07. mit Burkhard Meißner
- → 03.–10.08. mit Sr. Hannelore Geiger

- → 31.08.–05.09. **„Hike & Soul“ – Team.F Single-Freizeit** mit Marco Schaarschmidt mit Team (DZ ab 680 Euro)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung
Telefon: 037363 14606
www.huemue.de

- → 11.–15.06. **Kreativ-Freizeit** mit Cornelia Gerlach und Elke Vogel (Frühbucherpreis bis 30.04.: Erw. ab 253 Euro p. P., Kinder gestaffelt)
- → 24.–28.09. **Spätsommer-Freizeit** mit Lutz Günther (ab 242 Euro)
- → 01.–07.12. **Advents-Freizeit** mit Sabine Schmidt (ab 357 Euro)
- → 10.-14.12. **Auszeit im Advent** mit Elke Vogel (Erw. ab 231 Euro)

Bibel- und Erholungsheim Kottengrün
Telefon: 037463 88338
www.bibelheim-kottengruen.de
E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de

- → 08.–11.09. **„Frieden schließen mit dem Kind in dir“** Seminar C. Ott und V. Lill (DZ an 299 Euro)
- → 03.–07.11. **Bibelfreizeit Epheserbrief** mit Michael Röhlig Friedensbote e. V. (DZ ab 269 Euro p P.)
- → 28.–30.11. **Frauenwochenende** mit Jördis Zeschke (DZ ab 139 Euro p. P.)

Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz
Telefon: 03661 44050
www.haus-reudnitz.de

- → 28.07.–01.08. **BibelART – Freizeit** mit Sylvia Naumann und Sabine Pöschmann (ab 268 Euro p. P., Kinder ermäßigt)
- → 18.–22.08. **Auszeit im Sommer** mit Andy Hammig, Schönheide (DZ 233 Euro p. P., EZ ab 233 Euro)
- → 01.–05.09. **Wanderwoche für Junge und Junggebliebene** mit Thomas und Larissa Müller, Meuro (pro Person im DZ 360 Euro, EZ ab 360 Euro)

Zum Vormerken und zur Fürbitte

TERMINE

→ **24.05.**	ec:forum Chemnitz
→ **06.–09.06.**	C-Festival Chemnitz
→ **19.06.**	Sitzung Vorstand
→ **22.06.**	Bauernbibeltag in Amtsberg/ Dittersdorf
→ **22.06.**	Jahresfest Jonsdorf
→ **24.06.**	Ruheständlertreffen
→ **27.06.**	Sitzung Finanzausschuss
→ **29.06.**	Jahresfest Zion Aue
→ **30.07.–07.08.**	Allianzkonferenz Bad Blankenburg

www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de

BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

→ **22.–25.05.**	Bibelabende mit Klaus Neubert, LKG Meinersdorf
→ **22.–25.05.**	Kinder-Lego®-Tage, LKG Jahnsdorf
→ **22.–29.05.**	Evangelisation mit Gunder Gräbner, LKG Reichenbach in Zusammenarb. mit anderen Gemeinden
→ **16.–22.06.**	Bibelwoche mit Gunder Gräbner, LKG Crottendorf
→ **07.–12.07.**	Kinder-Lego®-Freizeit in Röhrsdorf

Bitte melden Sie geplante Evangelisationen und Bibelabende Gunder Gräbner
(Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraebner@lkgsachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.

Die Kinder-Lego®-Events werden ausgestaltet von den EC-FSJlerinnen Leonie Sternkopf und Tabea Küchler.

Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein Eigentum angenommen und in seine Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Deshalb will ich mein ganzes Leben nach seinem Willen ausrichten und meine Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner Landeskirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und verantwortlich mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen Menschen den Weg zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht. Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGb
Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift
Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930
Fax: 0371 515968
E-Mail: LV@lkgsachsen.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGb
Andy Hammig (Schriftleiter), Elke Vogel (Redaktionsleiterin), Stefan Heine, Annett Leistner, Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung
Elke Vogel, Schulstraße 15, 09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150
E-Mail: Redaktion-SGB@lkgsachsen.de

Herausgeber ec:in
Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in
Franziska Lauterbach, Pascal Eifert, Florian Sandner, Debora Boden

Kontakt
Telefon: 0371 5610000
Fax: 0371 5610001,
E-Mail: info@ec-sachsen.de
www.ec-sachsen.de

Bankverbindung
Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel
IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung
Friedrich[s] | GrafikDesignAgentur Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung
Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss 31.03.2025
Ausgabe 4.2025 30.05.2025
Ausgabe 5.2025 01.08.2025

Bildnachweise
Umschlag: freepik.com
Seiten 5, 8, 10, 15, 17, 22, 23, 30: freepik.com
weitere Fotos: Archiv SGb

Herstellungskosten je Heft
ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwahrend zu kürzen. Veröffentlichte Artikel geben nicht zwingend die Meinung des Redaktionskreises wieder.

Israel

„Gott ist für alle Zeit Israels Gott, und daher gibt es stets Hoffnung.“

Gunther Plaut

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.